

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Band: 10 (1953)
Heft: 2

Artikel: Der Dorfbrunnen
Autor: Arnold, Willi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-781744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abb. 1. Schlichter Dorfbrunnen von Bubendorf BL mit breitem Trog und gedrunenem Stock mit Eichelendigung. Am Stock Jahreszahl und Maske. (Photo Seiler, Liestal.)

Willi Arnold

Der Dorfbrunnen

1. Alte Brunnen

Bei der Aufnahme schützenswerter Bauten im Baselbiet wurden auch die Brunnen beachtet. Eigentlich nehmen sich die meisten sehr bescheiden aus, und viele sind leider in schlechtem Zustande. Der Brunnen spielt eben nicht mehr die Rolle wie einst. Seit das Wasser in die Häuser geleitet wird und der Brunnen nicht mehr als Arbeits- und Tränkeplatz oder gar als Löschreserve zu dienen hat, fristet er ein kümmerliches Dasein.

Nur wenige grössere Brunnen auf Dorf- und ehemaligen Marktplätzen behaupten sich noch. Es sind nicht eigentliche Prachtsbrunnen, aber im Ausmass und im Aufbau doch so, dass sie sich vom Zweckbrunnen unterscheiden. Der Trog ist vieleckig; der Brunnenstock steht in der Mitte des Troges. Reichere Profile und Verzierungen zeichnen ihn aus. Das Wasser fliesst aus mehreren Röhren in den Trog.

Es ist interessant festzustellen, dass diese Brunnen von Dorf zu Dorf unterschiedliche Formen des Brunnenstockes aufweisen. Dagegen bleibt die Form meist gleich innerhalb des Dorfes. Im unteren Kantonsteil herrschen der Obelisk und Abwandlungen davon vor. Im oberen Kantonsteil finden sich einfachere, gedrunenere Formen. In Therwil sind Ansatz und Endigung des Obeliskens anders ausgebildet als in Binningen usw. Kugel und Eichel sind gerne verwendete Motive für die Endigung des Brunnenstockes. Seltener sind schmiedeiserne Endigungen in Form von Fähnchen.

Dafür zeigte der Schmied seine Kunst bei der Anfertigung der Stützen für die Brunnenrohre und der Spangen, die zum Unterstellen der Wassergefässe zu dienen haben.

Es gibt mehrere Arten von Rohrstützen: einfache Konsolen, zweiteilige, dreiteilige und vierteilige. Die drei- und vierteiligen in gebogener Form nennt man im Leimental «Spinnenbeine».

Die Wahl des Standortes der Zweckbrunnen erfolgte offensichtlich in erster Linie nach Gesichtspunkten der Zweckmässigkeit. Das Unterdorf, das Mitteldorf und das Oberdorf hat seinen Brunnen. Für manches Dorf ist festzustellen, dass der Lauf eines Baches bestimmend war für die Grundanlage der Siedlung. Es trifft dies vielerorts auch zu für die Standorte der Brunnen. Dem Dorfbach entlang wurden sie meistens hingestellt. Es hängt dies wohl damit zusammen, dass auf raschen Abfluss des Brunnenwassers geachtet wurde.

Der Brunnen, selbständig im freien Raum zwischen Bach und Strasse stehend, bedarf einer betonten Form, einer Silhouette. Mit anstrebbendem Brunnenstock, profilierter Deckplatte und Aufsatz ist diese Wirkung geschaffen worden.

In manchem Dorf stehen gute alte Brunnen verwaht da, mit abgeschlagenen Aufsätzen, mit schiefe Brunnenstock oder lieblos mit Zement und Kunststein geflickt. Man braucht ihn eben nicht mehr, den Brunnen. Warum soll man denn noch Geld aufbringen zur Instandstellung, wenn er doch nichts mehr nützt?

Der Brunnen kann Zierde des Dorfes sein, wenn er mit Verständnis unterhalten wird. Dass dem so



Abb. 2. Standort des Brunnens von Bubendorf an einer Weggabelung im Dorf.

ist, zeigt sich im Leimental, wo dank eines rühri-
gen Freundes solche gute Dorfbrunnen instandge-
stellt werden konnten. Es gelang ihm, das Verständ-
nis der Gemeindebehörden zu gewinnen, und zwar
so weitgehend, dass werk- und stilgerechte Ausfüh-
rungen zustande kamen. Für Ergänzungen wurde
Naturstein verwendet. Der Bearbeitung des Stein-
materials wurde alle Beachtung geschenkt, ebenso
der Form der Ergänzungsstücke. Nicht minder
wichtig ist es, für den anstossenden Platz- oder
Strassenbelag das Richtige zu treffen. Es ist un-
schön, wenn ein Brunnen ganz von Asphaltbelag
umgeben ist. Viel passender und schöner nimmt
sich eine Pflasterung aus. Und wer Freude daran
hat, kann eine Pflasterung in verschiedener Art
gemustert anbringen.

2. Neue Brunnen

Um das Brunnenwasser ableiten zu können, ist
es nicht mehr unbedingt nötig, den neuen Brunnen
am Dorfbach aufzustellen. Fast jedes Dorf hat sein
Kanalisationsnetz, welchem das Wasser zugeleitet
werden kann. So ist es also möglich, auch an Neben-
plätzen und in Nebengassen Brunnen aufzustellen,
sofern genügend Wasser vorhanden ist. An sich
nüchterne Dorfplätze, Winkel und Strassenpartien
gewinnen sehr durch einen wohlgeformten Brunnen.
Ja, es ist sogar so, dass ein Platz erst richtig zu
einem solchen wird, nachdem ein Brunnen dort
steht. Der Erbauer muss bloss den richtigen Ton
und die passende Form finden. Die eine Oertlich-
keit verlangt aufstrebende, die andere mehr unter-
ordnende, gedrungene Form. Da ist ein runder oder
vieleckiger Trog passender, dort ein rechteckiger.
Es gibt so viele Möglichkeiten, um die Beziehung
zur Oertlichkeit zu finden.

Und der Bildhauer, der den künstlerischen
Schmuck anzubringen hat, braucht nicht verlegen
zu sein; es bietet sich mancher Anknüpfungspunkt.

Die nebenstehenden Bilder zeigen zwei Dorf-
brunnen: den «Güggel-Brunnen» an der Haupt-
strasse in Frenkendorf und den «Fähnli-Brunnen»
auf dem kleinen Dorfplatz von Diepflingen, der
eben erst durch diesen Brunnen zum eigentlichen
Platz geworden ist. Beide Brunnen sind Schmuck-
stücke an ihrem Ort. Beachtlich ist die klare schöne
Form. Der Güggelbrunnen zeichnet sich zudem
durch seine Silhouettewirkung aus. Beim «Fähnli-
Brunnen» ist die Spannung verspürbar, die aus dem
Verhältnis des schlanken, aufstrebenden Stockes
zum horizontal betonten Gebäude resultiert. Güg-
gel, Gans und Mostkrug zieren den ersteren Brun-
nen. Beim «Fähnli-Brunnen» sind es das Kantons-
und Gemeindewappen sowie Pflanzen- und Früchte-
motive. Der «Güggel-Brunnen» ist von einer reiz-
voll gemusterten Pflasterung umgeben.

Wie wäre es, wenn jede Gemeinde den Ausbau
ihrer Wasserversorgung zum Anlass nehmen würde
für die Errichtung eines Brunnens?



Abb. 3. Der Güggelbrunnen in Frenkendorf.



Abb. 4. Der Fähnlibrunnen in Diepflingen BL.